

Kapelle nach der Erstellung der äußeren Stadtmauer eingerichtet worden zu sein. Vielleicht war der Torturm als Brückenturm über die Rems, die damals noch unmittelbar an ihm vorbeifloß, erbaut worden. St. Nikolaus war nämlich auch ein beliebter Brückenheiliger, wie die Kapellen von Calw und Eßlingen beweisen. Eine Urkunde von 1324 (Reg. 360) spricht von „des Roten Haus vor Capellum Tor an der Brücke“. Außerdem war St. Nikolaus ein Patron der Reisenden. Daß die hiesige Nikolauskapelle sehr alt ist, beweisen die Urkunden von 1323, 1324, 1337, 1345 (Reg. 359, 360, 361, 362); denn sie sprechen von einem Kapellenturm, setzen also das Bestehen der Nikolauskapelle voraus.

Schon frühe erwarb sich die Kapelle einige Güter und Kapitalien. So kauften ihre Pfleger 1387 (Reg. 364) von Peter Aigner und seiner Hausfrau Agnes 1 Pfund Heller aus der Hüfelwiese. Im Staatsarchiv Ludwigsburg (B 138 Nr. 1948) hat sich ein Pergamentheft erhalten, das den Besitz und die Einkünfte von St. Nikolaus 1400 genau verzeichnet. Es sind dort als Ausstattung der Kapelle aufgeführt: 1 Meßbuch, 1 Kelch, 2 Korporale, 2 Meßgewänder, 3 Altartücher, 3 Ämpelchen, 1 kleines Glöcklein. Die Einkünfte der Kapelle betragen im ganzen jährlich 6 Pfund 15 Schilling 6 Heller, 2 Hühner; ferner gehörte zu St. Nikolaus noch eine Hofstatt. (Siehe Beilage 11!). Diese recht bescheidenen Einnahmen, die sich auch später nicht wesentlich steigerten, lassen erkennen, daß nie daran gedacht war, eine eigene Kaplaneipfründe zu schaffen. Dazu war schon die Kapelle viel zu klein; doch reichten die Bezüge aus, den Unterhalt des kleinen Heiligtums zu bestreiten und hin und wieder dort einen Gottesdienst abzuhalten. Wegen der geringen Einkünfte bezahlt die Nikolauskapelle auch keine Steuer, wenigstens tritt sie weder in der Steuerliste im Handbuch der Dekane von 1518 noch 1523, noch auch später unter den Veranlagten auf.

Die Kapelle hatte ursprünglich ihre eigenen Pfleger. 1387 (Reg. 363) verkauften Peter Aigner und seine Hausfrau 1 Pfund Heller Zins „an St. Nikolaus auf dem Cappelort“ und seine Pfleger, und 1422 (Reg. 367) sind die Pfleger Walter Fischer und Hans Nidung genannt. Wie die übrigen kleinen Pflügen wurde auch St. Nikolaus auf dem Turm schon frühe mit der Leonhardspflege vereinigt und verlor damit ihre Selbständigkeit.

Vom kirchlichen Leben in der Kapelle melden die spärlichen Urkunden wenig. Auffallenderweise wurde das Patrozinium am 6. Januar, also am Dreikönigsfeste, gefeiert. St. Nikolaus, der alte Patron, wurde also durch die drei Weisen verdrängt. Anlaß dazu mag die Altarweihe von 1522 (Reg. 369) gegeben haben. Damals wurde der Altar St. Nikolaus, St. Emmeran und den heiligen drei Königen geweiht. Zu dieser Zeit hatte die Verehrung des hl. Nikolaus ihren Höhepunkt schon überschritten, während diejenige der drei Könige immer beliebter wurde. Das beweist schon die starke Zunahme der Vornamen Kaspar, Melchior und Balthasar in hiesiger Stadt. Außerdem war die Verehrung der drei Weisen von jeher in Gmünd recht volkstümlich. Es sei nur an das prächtige Nordwestportal am Schiff des Münsters und an die Figuren an der nördlichen Außenwand des Chores erinnert. Dazu kam noch eine Legende von einem Wunder, das im Zusammenhang mit den hl. drei Königen vor dem Kappelturm sich ereignet haben sollte (siehe im Folgenden!). All dies zusammen mag die Änderung des Patroziniums herbeigeführt haben.

Am Dreikönigstage bewegte sich alljährlich eine feierliche Prozession zur